

im „Haus der Natur“, Lindenstraße 34, 14467 Potsdam

Telefonnummer: 0331-2015520  
Faxnummer: 0331-2015522  
Email: potsdam@grueneliga.de  
Internet: www.grueneliga-brandenburg.de  
Konto: VR Bank Lausitz  
IBAN: DE 22 1806 2678 0000 0550 00  
BIC: GENODEF1FW

Landesamt für Bergbau,  
Geologie und Rohstoffe  
Inselstraße 26  
03046 Cottbus

per Telefax: 0355 48640-510

Potsdam, 26.11.2015

### **Vorliegen eines Umweltschadens in den Jänschwalder Laßzinswiesen**

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Rahmen einer Akteneinsicht haben wir Kenntnis von den Ergebnissen des Biomonitorings zu den Jänschwalder Laßzinswiesen erhalten. (Einsichtnahme in den Jahresbericht Laßzinswiesen 2014 des Monitorings im Förderraum Jänschwalde am 24. November 2015).

Der zentrale und östliche Teil des Kerngebietes trocknet demnach durch den Einfluss der Grundwasserabsenkung des Tagebaues Jänschwalde massiv aus. Der gebietstypische Feuchtwiesencharakter wird großflächig zerstört und zahlreiche feuchteliebende Tier- und Pflanzenarten verdrängt. Der Zustand der als FFH- und Vogelschutzgebiet unter europäischem Schutz stehenden Laßzinswiesen hat sich in diesem Bereich eindeutig verschlechtert.

Aus diesem Grund fordere ich Sie als zuständige Behörde hiermit nach Umweltschadengesetz zum Tätigwerden auf und erwarte eine Rückantwort bis zum

**7. Januar 2016.**

Die von Ihrer Behörde genehmigte Wassereinleitung und Infiltration in das Gebiet erwies sich bereits 2008 als unzureichend, so dass Sie durch eine bergrechtliche Anordnung vom 20. November 2009 den Bergbautreibenden zur zusätzlichen Wassereinleitung über den Wiesenzuleiter Ost verpflichteten. Auch dies hat jedoch das verfolgte Ziel, „*flurnahe Grundwasserstände während des Vorbeischwenkens des Tagebaues Jänschwalde*“ zu sichern und den Charakter des Gebiets zu erhalten, offensichtlich nicht erreicht. Weitere Auflagen und Anordnungen sind daher erforderlich.

Als Anlage (3 Seiten) sind ausgewählte Passagen aus dem Monitoringbericht wiedergegeben, die das Vorliegen eines Umweltschadens belegen.

Mit freundlichen Grüßen

i.V.  
Heinz-Herwig-Mascher  
Vorsitzender

Oliver Mackebrandt  
stellvertretender Vorsitzender

## **Aussagen aus dem Jahresbericht Laßzinswiesen 2014 des Biomonitorings im Förderraum Jänschwalde**

(DBF = Dauerbeobachtungsfläche, GWBR = Grundwasserbeobachtungsrohr)

### **Ausgewählte Aussagen zur Vegetation**

„(...) In den zentralen und östlichen Bereichen des Kerngebietes verringerte sich die Wasserverfügbarkeit demgegenüber. Auf allen 18 Dauerbeobachtungsflächen verringerte sich mindestens eines der beiden Überwachungskriterien und die Gesamtbeurteilung ergab Werte zwischen -1 (geringe Abnahme) und -4 (Verschlechterung).“ (S. 61)

Dabei verschlechterten sich in den 9 Dauerbeobachtungsflächen 130, 134, 151, 152, 153, 157, 160, 162 und 160 sowohl die Wasserstufensumme als auch die Deckung der Feuchtezeiger. Die Wasserstufensumme bleibt nur bei einer der achtzehn Flächen konstant. (vgl. S. 61)

„Einige Feuchtezeiger sind auf der DBF 131 ganz verschwunden, so zum Beispiel der Gewöhnliche Wassernabel (*Hydrocotyle vulgaris*), der Schild-Ehrenpreis (*Veronica scutellata*), der Flammende Hahnenfuß (*Ranunculus flammula*), die Schnabel-Segge (*Carex rostrata*) und das Sumpf-Vergißmeinnicht (*Myosotis scopioides*). Diese fünf Arten sind an sehr feuchte Bedingungen (F4+-Zeiger) gebunden und kamen in den ersten Beobachtungsjahren regelmäßig auf der DBF 131 vor.“ (S.61 f.)

„Abbildung 16 zeigt die Entwicklung der Feuchtezeiger auf der zentral gelegenen DBF 157. (...) I Jahr 2014 wurden die geringsten Werte seit Untersuchungsbeginn registriert. (...) Die ehemalige Feuchtwiese hat sich zu einer Frischwiese gewandelt. Feuchtezeiger kommen nur noch in Einzelexemplaren vor.“ (S. 63 f.)

„Abbildung 17 veranschaulicht die räumlichen Tendenzen der Vegetationsentwicklung im Kerngebiet. Die Wasserversorgung blieb im westlichen Teil unverändert. Im mittleren und östlichen Teil des Gebietes zeichnen sich auf allen Flächen Abnahmen der standörtlichen Wasserverfügbarkeit ab.“ (S. 64f.)

„Die Übergangsbereiche von Frisch- zu Feuchtwiesen verschieben sich weiter nach Westen. Während zu Beginn der Untersuchungen der östliche Rand des Kerngebietes durch derartige Pflanzenbestände geprägt war, finden sich heute dort überwiegend Frischwiesen. In den zentralen Abschnitten des Kerngebietes nimmt der Feuchtwiesencharakter ab und es finden sich stellenweise Frischwiesen (z.B. DBF 157).“ (S. 66)

„Die DBF 156 befindet sich am nordöstlichen Rand des Gebietes Wiesenzoneleiter nahe der Einleitstelle 3. Die Entwicklung der Feuchtezeiger auf dieser DBF zeigt die Abbildung 20. (...) Bereits in den Jahren 2012 und 2013 wurden besonders niedrige Werte registriert. Im Jahr 2014 hat sich die Deckung nochmals verringert. Feuchtezeiger sind nur noch sehr vereinzelt auf der Fläche anzutreffen.“ (S. 68)

„Auf der DBF 156 kommen inzwischen mehrere Feuchtezeiger wie die Kuckucks-Lichtnelke (*Lychnis flos-cuculi*), die Sumpf-Segge (*Carex acutiformis*) und die Flatter-Binse (*Juncus effusus*) nicht mehr vor.“ (S. 117)

„An der DBF 167 im Süden des Gebietes verringerte sich die Deckung der Feuchtezeiger ebenfalls (vgl. Anlage 15).“ (S. 69)

## **Ausgewählte Aussagen zur Tierwelt**

### **Spinnen**

„Im Verlauf des Monitorings zeigen die Spinnen räumlich differenzierte Entwicklungen. Nachdem die Feuchteindikatoren im östlichen Teil (Leesgebiet: DBF 134,135) bereits seit einigen Jahren auf sehr niedrigem Niveau stagnieren oder jahrweise fehlen, sind ihre Bestände auch im Zentrum des Wiesengebietes an zwei ursprünglich sehr feuchten Standorten (DBF 152, 162) nahezu erloschen. Auf der bis zum Jahr 2008 ebenfalls als sehr feucht zu charakterisierenden DBF 130 nahmen die Feuchteindikatoren weiterhin ab, während sie sich an anderen Stellen auf niedrigem (DBF 1564) bzw. mittleren (DBF 131, 166) Niveau zu stabilisieren scheinen.“ (S. 151)

### **Laufkäfer**

„Analog zu den Spinnen fallen auch die Reaktionen der Laufkäfer in den Teilbereichen der Laßzinswiesen unterschiedlich aus. (...) Auf mehreren DBF sind die Vorkommen der Feuchtezeiger inzwischen aber beinahe oder gänzlich erloschen.. Analog zu den Spinnen betrifft das u.a. die im Leesgebiet liegenden Standorte 134 und 135 wie auch die einst sehr feuchte DBF 162 im Zentrum der Laßzinswiesen.“ (S. 152)

### **Heuschrecken**

„Die aktuellen Ergebnisse zeigen überwiegend einen sich fortsetzenden Rückgang der Feuchteindikatoren an.“ (S. 152)

„Die an Feuchtigkeit mit partiellen Überstauungen und lückiger Vegetation gebundene Säbeldornschrecke (*Tetrix subulata*) ist inzwischen aus weiten Teilen des Untersuchungsgebietes verschwunden.“ (S. 95)

### **Vögel**

„Der im Jahr 2007 mit zehn Revieren erfasste Wachtelkönig fehlte im Zeitraum 2008 bis 2012 gänzlich. (...) Aktuell wurde ein Rufer registriert und dem Bereich Försterwiese zugeordnet.“

„Vom Großen Brachvogel verblieb wie bereits im Vorjahr kein Paar zur Brutzeit im Untersuchungsgebiet. (...) Der etwa ab dem Jahr 2008 verzeichnete Rückgang führte damit zum Erlöschen des Brutbestandes.“ (S. 120)

„Die Entwicklung der Brutvorkommen der großen Wiesenbrüter weist nach wie vor auf eine Verschlechterung der Habitatbedingungen hin. Diese betrifft in entscheidendem Maße auch die Wasserversorgung der Flächen.“ (S. 126)

„Bei den Kleinvögeln zeigen die auf Kontrollflächen durchgeführten Revierkartierungen überwiegend rückläufige Bestände der Stammarten, während mit Feldlerche und Grauammer zwei Arten, die ihren Schwerpunkt im trockenen Offenland haben, stetig zunehmen. (...) Die Bestandstrend der drei letztgenannten Arten [gemeint sind Rohammer, Wiesenpieper, Braunkehlchen] stehen in engem Zusammenhang mit den Feuchteverhältnissen auf den Untersuchungsflächen. Sie deuten ungeachtet der in Teilbereichen erzielten Vernässungsflächen auf Verschlechterungen hin.“ (S. 154)

## **Aussagen zu Grundwasserständen**

„Die Grundwasserstände im nördlichen und westlichen Bereich entsprachen etwa denen der Vorjahre. Im zentralen und südlichen Bereich ist ein Absinken der Grundwasserstände zu verzeichnen.“ (S. 115)

„Es ist daher davon auszugehen, dass die weiterhin rückläufigen Entwicklungen bzw. eine bislang ausbleibende Trendwende der feuchteliebenden Pflanzenarten und Spinnen an den Dauerbeobachtungsflächen im östlichen und mittleren Teil des Kerngebietes darauf zurückzuführen ist, dass die Infiltrationswirkung der Gräben mit wachsender Entfernung zu den Gräben nachlässt und die Bereiche zwischen den Gräben nicht mehr in vollem Umfang davon profitieren.“(S. 117)

„Die mittleren jährlichen Grundwasserstände im Gebiet des nördlichen Wiesenzuleiters (GWBR 19016) entsprechen seit 2011 etwa denen vor 2006, im südlichen Kerngebiet (GWBR 11616) ist der mittlere jährliche Grundwasserstand etwa 1,1 m unter dem Niveau des Untersuchungszeitraumes vor 2006.“ (S. 53 und Abb. 10 auf S. 52)

„Die Grundwasserstandsdynamik im GWBR 11595 entspricht 2014 bis zum Sommer nicht der Entwicklung der klimatischen Wasserbilanz. Der Grundwasserstand erreicht nach dem trockenen Frühjahr im Mai mit 59,08 m NHN den tiefsten Wert seit 2010.“ (Abb. 11, S. 53)

Diese Aussagen machen drei Dinge deutlich:

- die näher am Tagebau gelegenen Teile der Laßzinswiesen sind trotz der bisherigen Maßnahmen (Infiltrationsriegel und Wiesenzuleiter) von abgesenkten Grundwasserständen betroffen.
- Diese im Süden und im Zentrum des Gebietes tieferen Grundwasserstände lassen sich nicht mit der im gesamten Gebiet gleichen klimatischen Wasserbilanz erklären.
- Eine Infiltration durch die Gräben hat eine zu geringe Reichweite, um die geschützten Feuchtwiesen flächenhaft zu erhalten. Dies hatten die anerkannten Naturschutzverbände bereits in ihrer Stellungnahme zum Wiesenzuleiter Ost ausdrücklich befürchtet (Stellungnahme vom 7. Mai 2010, S. 3).